

## Wirtschaftsbericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen .....	35
Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Deka-Gruppe .....	40
Finanz- und Vermögenslage der Deka-Gruppe .....	52
Personalbericht .....	54

### Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen für das Asset Management waren im Berichtsjahr insgesamt positiv. Die robuste Konjunktur, verbunden mit steigenden Unternehmensgewinnen, unterstützte die globalen Aktienmärkte und führte zu einer positiven Wertentwicklung auf breiter Basis. Dies hatte, auch in Anbetracht der Realzinsverluste bei Einlagenprodukten, eine höhere Gewichtung der Wertpapieranlage bei der Geldvermögensbildung und Altersvorsorge deutscher Haushalte zur Folge. Die Fondsvolumina im Retailgeschäft nahmen durch Nettozuflüsse und die Kursentwicklung spürbar zu, was die Ertragschancen im Asset Management erhöhte. Sparkassen und andere institutionelle Investoren waren aufgrund der Zinssituation ebenfalls auf der Suche nach passgenauen Anlagestrategien, die zugleich zur kosteneffizienten Bewältigung regulatorischer Anforderungen beitragen. Dies resultierte in einer weiterhin starken Nachfrage nach Spezialfonds und Mandaten im Rahmen eines ganzheitlichen Service- und Beratungsansatzes.

Das Bankgeschäft wurde durch die expansive Notenbankpolitik im Euroraum erneut vor große Herausforderungen gestellt. Das niedrige Niveau der Marktzinsen und Anleiherenditen sowie die hohe Liquiditätsversorgung belasteten wie schon in den Vorjahren das kurzfristige Kapitalmarkt- und das Finanzierungsgeschäft. Umgekehrt führte das niedrige Zins- und Spreadniveau zu einer hohen Emissionstätigkeit öffentlicher Adressen und von Unternehmen.

Der näher rückende Ausstieg Großbritanniens aus der Europäischen Union (Brexit) hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Geschäftsverlauf und die Ergebnisentwicklung in den Geschäftsfeldern der Deka. Gleichwohl erhöht der Brexit die politischen Risiken, welche die Stabilität der Finanzmärkte beeinträchtigen und auch konjunkturelle Einbußen nach sich ziehen können. Die langfristigen Auswirkungen auf die Marktinfrastruktur sind aktuell erst ansatzweise abzusehen. Die weitere Entwicklung wird daher intensiv beobachtet. Die mit dem Brexit verbundenen Risiken sind auch in der Risikosteuerung, insbesondere in der Modellierung von Stressszenarien, umfassend berücksichtigt.

### Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das globale Wachstum, das im Jahr 2016 mit 3,2 Prozent den niedrigsten Stand seit der Finanzkrise erreicht hatte, gewann im Berichtszeitraum wieder an Dynamik. Zwar war das Finanzjahr 2017 geprägt durch die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB), die anhaltend niedrigen Inflationsraten sowie die Leitzinserhöhungen in den USA durch die Federal Reserve (Fed). Doch nahmen Unternehmensgewinne zu und die Arbeitslosigkeit konnte in weiten Teilen der Welt reduziert werden. Dank eines soliden Exports sowie einer erhöhten Konsumlaune entwickelten sich Wirtschaft und Konjunktur der Industrieländer im Jahr 2017 in Summe positiv. Unter den Emerging Markets verzeichnete insbesondere China ein starkes wirtschaftliches Wachstum. Das Welt-Bruttoinlandsprodukt konnte im Gesamtjahr nach Einschätzung der Deka-Volkswirte um 3,7 Prozent zulegen nach 3,2 Prozent im Vorjahr.

Im Euroraum trug das niedrige Zinsniveau dazu bei, dass sich zunehmend mehr Unternehmen günstig im Kapitalmarkt mit Krediten eindecken konnten, was sich wiederum als ein Motor für die Konjunktur erwies. Nach wie vor stand das Wachstum im Euroraum auf einem soliden binnenwirtschaftlichen Fundament. Der konjunkturelle Aufschwung machte sich an den Arbeitsmärkten bemerkbar: Die Arbeitslosenquote in der Europäischen Union sank im Dezember auf 8,7 Prozent und verzeichnete somit den niedrigsten Wert seit

Januar 2009. Die europäischen Einkaufsmanagerindizes erreichten teilweise ein Mehrjahreshoch. Die Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar kurbelte die europäische Wirtschaft bis zum Schlussquartal an, da ein Großteil des europäischen Exportgeschäfts in Dollar abgewickelt wird. Der im letzten Quartal erstarkte Euro schwächte hingegen die Absatzchancen der Euroländer im Welthandel und somit die europäische Wirtschaft, da sich die höheren Produktpreise hemmend auf den Export auswirkten.

Trotz der in Summe erfreulichen wirtschaftlichen Lage war die Entwicklung der einzelnen Staaten des Euroraums gemischt: Während Deutschland ein BIP-Wachstum von 2,2 Prozent verzeichnete, stieg das BIP im Vereinigten Königreich lediglich um 1,7 Prozent, in Frankreich um 1,9 Prozent, in Italien um 1,5 Prozent und in Griechenland um 1,5 Prozent. Anders als angenommen hatten die katalanischen Unabhängigkeitsbestrebungen keine negative Auswirkung auf das spanische Wachstum (3,1 Prozent).

In Übereinstimmung mit der insgesamt positiven Entwicklung verbesserten sich die Stimmungsindikatoren in der Eurozone. Laut einer Umfrage der Europäischen Kommission nahm das Wirtschaftsvertrauen im Euroraum stetig zu und erreichte im Dezember 2017 einen Stand von 115,3 Punkten, was einem Plus von 8,0 Punkten gegenüber dem Vorjahr entsprach. Somit befand sich das Wirtschaftsvertrauen im Euroraum auf dem höchsten Stand seit Oktober 2000.

Nach einem schwachen Jahresstart gewann im zweiten Quartal auch die US-Wirtschaft wieder etwas an Dynamik. Am Arbeitsmarkt herrschte 2017 Vollbeschäftigung bei einer Arbeitslosenquote von nur 4,1 Prozent am Jahresende, während die Unternehmensinvestitionen zulegen. Auch wenn die Hurrikane „Harvey“ und „Irma“ die wirtschaftliche Aktivität des Landes zeitweilig belasteten, bewegte sich das Gesamtergebnis hauptsächlich aufgrund des positiven Konsumverhaltens auf einem ausgewogenen Niveau.

In den Schwellenländern stiegen die Einkaufsmanagerindizes im zurückliegenden Jahr an, was ebenso wie das rückläufige Inflationsrisiko das Bild einer stabilen Konjunkturentwicklung stützt. Zugleich blieben einige hemmende Faktoren, wie die hohe private Verschuldung und die zunehmende Zurückhaltung im Kreditgeschäft, für die Wachstumsdynamik bestehen. Zusätzlich führte der Zinsanstieg in den USA auch in den Schwellenländern zu schlechteren Finanzierungsbedingungen. Die Zuspitzung des Nordkorea-Konflikts ging jedoch an den Schwellenländermärkten weitgehend spurlos vorüber.

China konnte 2017 trotz eines anhaltenden Strukturwandels eine positive Konjunkturdynamik vorweisen und das BIP-Wachstumsziel übertreffen. Die Wirtschaftsstärke Chinas, die 2017 mit einem BIP-Wachstum von 6,9 Prozent abschloss, wirkte sich positiv auf die gesamte asiatische Region aus. Die Emerging Markets Russland und Brasilien konnten im Jahr 2017 ihre Rezession weitgehend hinter sich lassen. Brasilien profitierte dabei von einem stärkeren Export sowie einer erhöhten Binnennachfrage.

### **Branchenbezogene Rahmenbedingungen**

#### ***Entwicklung der Geld- und Kapitalmärkte***

Die Wertpapierbestände sowie die Überschussreserven der Europäischen Zentralbank (EZB) im Bankensystem sind im Jahresverlauf 2017 weiter angestiegen. Aufgrund einer geringen Neuemissionstätigkeit bei Covered Bonds sah sich die EZB zunehmend mit der Problematik konfrontiert, das gewünschte Ankaufovolumen in diesem Bereich zu realisieren. Des Weiteren fielen einige Fälligkeiten in das Finanzjahr 2017, sodass die EZB das Portfolio durch Reinvestitionen wieder auffüllen musste.

Während die US-amerikanische Zentralbank Fed ihren Zinsanhebungspfad vorsichtig fortsetzte, hat die EZB trotz einer anhaltend niedrigen Inflation erste Schritte hin zu einer allmählichen Reduzierung der expansiven Geldpolitik eingeleitet. Im März 2017 wurde das Volumen von Anleihekäufen der EZB zunächst auf monatlich 60 Mrd. Euro verringert. Ab Januar 2018 sollen die monatlichen Anleihekäufe um die Hälfte auf ein Volumen von 30 Mrd. Euro reduziert werden. Zugleich wurde das Anleihekaufprogramm bis mindestens Ende September 2018 verlängert. Über eine Verlängerung über den September hinaus ist bisher noch nicht entschieden worden.

Die Aktienmärkte entwickelten sich positiv und konnten bei geringen Volatilitäten deutliche Kursgewinne verzeichnen. Dabei zeigten sie sich robust gegenüber politischen Unsicherheiten, die etwa von den Wahlen in Frankreich und den Niederlanden, den langwierigen und letztlich erfolglosen Sondierungsgesprächen über eine „Jamaika“-Koalition in Deutschland, den schwierigen Verhandlungen über die Ausgestaltung des Brexits oder auch der Nordkorea-Krise ausgingen.

Dank steigender Unternehmensgewinne und positiver Stimmungsindikatoren kletterte der Deutsche Aktienindex (DAX) im Jahresverlauf nahezu kontinuierlich und erreichte am 7. November 2017 mit 13.526 Punkten ein neues Allzeithoch. Im Zuge des erstarkenden Euro musste er jedoch im Schlussquartal einen Teil der Gewinne abgeben und schloss leicht unter der Marke von 13.000 Punkten.

In Großbritannien blieb die Verunsicherung aufgrund des Brexits hoch. Nach dem Scheitern der dritten EU-Verhandlungsrunde befand sich das britische Pfund gegenüber dem Euro auf dem niedrigsten Niveau seit der Finanzkrise 2008/2009. Dies wirkte sich inflationär auf die Verbraucherpreise aus. Da sich gleichzeitig die Konjunktur überraschend gut entwickelte, führte dies unter anderem zu einer Leitzinsanhebung durch die Bank of England (BoE).

Die Fed verfolgte im Jahr 2017 ihren allmählichen Ausstieg aus der expansiven Geldpolitik und hob den Leitzins in drei Schritten im März, Juni und Dezember 2017 um insgesamt 75 Basispunkte auf die neue Spanne von 1,25 Prozent bis 1,50 Prozent an. Aufgrund der gesunkenen Inflationserwartungen bewegten sich die Renditen für US-Staatsanleihen nach wie vor auf einem niedrigen Niveau. Die erwarteten Impulse aus der expansiveren Fiskalpolitik in den USA überwogen die Sorgen vor einer protektionistischen Außenhandelspolitik der Regierung Trump, sodass der Dow-Jones-Index in den USA ständig neue Rekordwerte verzeichnete.

In einigen Schwellenländern konnte eine Tendenz hin zu einer Lockerung der Geldpolitik festgestellt werden. Emerging-Markets-Aktien und -Renten setzten ihren Aufwärtstrend im Jahr 2017 fort.

#### **Entwicklung der Immobilienmärkte**

Die europäischen Immobilienmärkte waren auch 2017 durch einen anhaltenden Boom geprägt. Das niedrige Zinsniveau sowie schwache Inflationsraten beflügelten die Immobilieninvestments. Am Investmentmarkt stieß eine anhaltend hohe Nachfrage auf ein unverändert knappes Angebot, insbesondere im Markt für Core-Immobilien. Damit hielt der Abwärtsdruck auf die Anfangsrenditen in Europa wie erwartet an.

Die europäischen Mietmärkte profitierten von der weiteren Konjunkturbelebung und der rückläufigen Arbeitslosigkeit. Die erhöhte Nachfrage nach Büroflächen wurde insbesondere durch Anbieter von Co-working-Flächen positiv beeinflusst. In London hat die Nachfrage nach der Verunsicherung durch das Brexit-Votum in der zweiten Jahreshälfte wieder angezogen. In den deutschen Top-Märkten wie München, Berlin oder Stuttgart kam es zu Flächenengpässen bei einer Leerstandsquote von unter 4 Prozent.

Europaweit ist der Leerstand erneut leicht gesunken. Mailand und Warschau gehörten weiterhin zu den Märkten mit den höchsten Leerstandsquoten. In Warschau belastete die anhaltend rege Bautätigkeit den Mietmarkt. In Amsterdam sorgte der starke Angebotsabbau für einen kräftigen Mietanstieg. Mietwachstum registrierten außerdem Barcelona, Lissabon, Madrid, Stockholm und die deutschen Standorte.

Die Nachfrage nach Class-A-Flächen in den USA zog nach einem schwachen ersten Halbjahr im zweiten Halbjahr 2017 wieder an. Die Leerstandsquote im Class-A-Segment stagnierte landesweit. Das Neubauvolumen hat sich deutlich erhöht, konzentriert sich jedoch auf wenige Metropolen. Die Mieten blieben überwiegend stabil. Nur wenige Märkte verzeichneten weiteres Mietwachstum.

In Asien erhöhte sich die Flächennachfrage 2017. Dabei spielten vor allem größere Vermietungen in den chinesischen und indischen Metropolen eine wichtige Rolle. Der Leerstand entwickelte sich uneinheitlich. In Australien verzeichneten die Büromärkte vorwiegend eine robuste Nachfrage.

### **Anlegerverhalten**

Im Niedrigzinsumfeld orientierten sich die Anleger zunehmend in Richtung Immobilien, Wertpapiere, Aktien und Investmentfonds. Im Vergleich zum Vorjahr stieg insbesondere das Interesse an Wertpapier-Publikumsfonds deutlich an. Insgesamt erzielten die vom Bundesverband Investment und Asset Management (BVI) erfassten Publikumsfonds im Zeitraum Januar bis Dezember 2017 ein Nettomittelaufkommen von 71,8 Mrd. Euro (Vorjahr: 6,5 Mrd. Euro). Aktien- und Rentenfonds, die im Vorjahr noch im Minus gelegen hatten, verzeichneten ein Nettomittelaufkommen von 18,2 Mrd. Euro beziehungsweise 20,7 Mrd. Euro. Den höchsten Zuwachs erfuhren allerdings die Mischfonds, welche 29,5 Mrd. Euro an Mitteln einsammeln konnten. Immobilien-Publikumsfonds erreichten ein Nettomittelaufkommen von 5,5 Mrd. Euro. Der Absatz von Spezialfonds für institutionelle Investoren nahm gegenüber dem Vorjahr (96,2 Mrd. Euro) leicht auf 88,1 Mrd. Euro ab.

### **Regulatorische Rahmenbedingungen**

Bereits eingeführte und sich abzeichnende regulatorische Änderungen hatten auch im Geschäftsjahr 2017 Einfluss auf das Geschäftsmodell und die Ertragslage der Deka-Gruppe. Insbesondere die regulatorischen Projekte sind mit wesentlichen Kosten und Ressourceneinsätzen verbunden.

### **Aufsichtsrechtliche Themen**

Der Baseler Ausschuss hat sich Anfang Dezember 2017 auf das finale Basel-III-Regelwerk, auch als „Basel IV“ bezeichnet, festgelegt. Die Einigung beinhaltet insbesondere einen Output Floor von 72,5 Prozent, der die Vorteilhaftigkeit von internen Modellen gegenüber Standardverfahren begrenzt. Des Weiteren wurden neue Regelungen zur Berechnung der risikogewichteten Aktiva (RWA) für das Adressen-, CVA- und operationelle Risiko verabschiedet. Die Erstanwendung soll im Jahr 2022 erfolgen, wobei der Output Floor schrittweise eingeführt wird und erst im Jahr 2027 den endgültigen Wert von 72,5 Prozent erreicht. Die Umsetzung des Regelwerks in europäisches Recht steht noch aus. Die DekaBank wendet auf den Großteil ihrer Kredite derzeit den IRB-Ansatz sowie das aktuelle interne Modell für Marktpreisrisiken an. Damit ist sie insbesondere von der Neuregelung zum Output Floor betroffen, was perspektivisch zu einem deutlichen Anstieg der risikogewichteten Aktiva (RWA) führen kann.

Ein weiteres Thema im Zusammenhang mit der Finalisierung von Basel III betrifft die grundlegende Überarbeitung der Handelsbuchvorschriften (Fundamental Review of the Trading Book – FRTB). Der finale Standard zur Ermittlung der Eigenkapitalanforderungen für Marktpreisrisiken wurde bereits im Januar 2016 veröffentlicht, doch steht die Klärung zahlreicher Details noch aus. Mit einer rechtsverbindlichen Erstanwendung für Kreditinstitute in der EU ist frühestens für das Jahr 2021 zu rechnen. Die geänderten Vorgaben zur Abgrenzung von Bankbuch und Handelsbuch, zum überarbeiteten Standardansatz sowie das revidierte interne Modell dürften perspektivisch ebenfalls zu einem Anstieg der RWA führen.

Im Zuge der Finalisierung von Basel III wurden im Dezember 2017 auch die endgültigen Bestimmungen für den Standardised Measurement Approach (SMA) als neue, einheitlich vorgegebene Berechnungsmethode der Eigenkapitalanforderung für operationelle Risiken veröffentlicht. Aufgrund der erheblichen Spielräume, die den nationalen Aufsichtsbehörden bei der Umsetzung eingeräumt werden, ist nur schwer abschätzbar, in welchem Umfang und innerhalb welcher Fristen eine Umsetzung in europäisches Recht erfolgen wird. In Summe ist jedoch mit steigenden Aufwänden durch die Parallelbetrachtungen von internem Berechnungsmodell und neuer Methodik sowie durch erhöhte Anforderungen an die Offenlegung von Verlustdaten zu rechnen.

Im Rahmen der Überarbeitung der europäischen Eigenkapital- und Liquiditätsregeln (CRR II/CRD V) sind darüber hinaus Verschärfungen im Großkreditregime vorgesehen, aufgrund derer der Umgang mit Großkreditrisiken restriktiver gehandhabt werden müsste. Die Großkreditobergrenze wird nicht mehr nach der Höhe der gesamten Eigenmittel, sondern nach der Höhe des Kernkapitals bestimmt. Zudem soll bei Hereinnahme von Sicherheiten eine Anrechnung des Kredits auf die Großkreditgrenzen des Sicherheitengebers beziehungsweise Emittenten der finanziellen Sicherheit erfolgen. Hierdurch könnten Repo-/Leihgeschäfte an Attraktivität verlieren.

Im Zeitraum von März bis Mai 2017 hat die EZB einen EU-weiten Stresstest (Sensitivitätsanalyse zu Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) bei bedeutenden Instituten inklusive der DekaBank durchgeführt. Die Ergebnisse sind in die Ermittlung der für das Jahr 2018 relevanten Kapitalquoten eingeflossen, welche von der Aufsicht im Rahmen des Supervisory Review and Evaluation Process (SREP) festgelegt wurden.

Für das Jahr 2018 ist ein weiterer Stresstest der EBA geplant, der wie im Jahr 2016 alle Risikoarten abdeckt. Erstmals sind die neuen Rechnungslegungsvorschriften nach IFRS 9 zu berücksichtigen, welche die Stresstestergebnisse maßgeblich beeinflussen dürften. Eine Veröffentlichung der Ergebnisse ist für November 2018 geplant.

Die DekaBank gehört beim EBA-Stresstest nicht zu den teilnehmenden Banken. Dennoch wird sie, als eine von der EZB beaufsichtigte Bank, von der EZB im Jahr 2018 einem Stresstest unterzogen, der nach der EBA-Methodik durchgeführt wird. Abweichend zu den EBA-Banken werden die Ergebnisse aus dem EZB-internen Stresstest nicht veröffentlicht. Sie fließen allerdings in die Ermittlung der für das Jahr 2019 relevanten SREP-Quoten ein.

Das Single Resolution Board (SRB) hat die nationale Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) im Jahr 2016 aufgefordert, für sämtliche Institute unter direkter Aufsicht der Europäischen Zentralbank (EZB) unter Einbindung der Institute einen Abwicklungsplan zu erstellen. Da der einheitliche europäische Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism – SSM) auf die Deka-Gruppe Anwendung findet, hat die DekaBank auch im Jahr 2017 das SRB und die FMSA bei deren Arbeiten an einem Abwicklungsplan für die Deka-Gruppe unterstützt. Basis hierfür bilden die europäische Sanierungs- und Abwicklungsrichtlinie (Bank Recovery and Resolution Directive – BRRD) sowie die begleitende Verordnung über den einheitlichen europäischen Abwicklungsmechanismus (Single Resolution Mechanism – SRM). Diese Arbeiten werden 2018 weiter fortgesetzt und sollen die Basis zur Festlegung der Mindestanforderungen an das Halten von Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten zur Verlustabsorption und Rekapitalisierung im Abwicklungsfall (Minimum Requirement for Eligible Liabilities – MREL) bilden.

Zur EU-Verordnung über die Meldung und Transparenz von Wertpapierfinanzierungsgeschäften (Securities Financing Transaction Regulation – SFTR) hat die ESMA im April 2017 den Final Report mit Durchführungs- und Regulierungsstandards veröffentlicht. Marktteilnehmer werden über SFTR dazu verpflichtet, Informationen über Geschäftsabschlüsse und Positionen in Wertpapierfinanzierungsgeschäften und Warenleihegeschäften an ein EU-weit anerkanntes Transaktionsregister zu melden. Darunter fallen auch die Repo-/Leihegeschäfte. Aufgrund der Vielzahl der meldepflichtigen Angaben ist von einem hohen Umsetzungsaufwand auszugehen. Hierfür wird den Kreditinstituten und Wertpapierfirmen eine Frist von 12 Monaten ab Inkrafttreten der Verordnungen zu Durchführungs- und Regulierungsstandards eingeräumt, während Fonds eine Frist von 18 Monaten ausschöpfen können. Eine Verabschiedung durch EU-Kommission und Parlament ist noch nicht erfolgt. Derzeit wird mit einem Meldestart für die DekaBank im ersten Halbjahr 2019 gerechnet.

Die EZB startete im Februar 2017 ein auf mehrere Jahre angelegtes Projekt, um für bedeutende Institute europaweit einheitliche Vorgaben hinsichtlich der internen Prozesse zur Beurteilung und Sicherstellung der Angemessenheit der Kapitalausstattung (ICAAP) und Liquiditätsausstattung (ILAAP) zu entwickeln. Hierzu wurden vom Single Supervisory Mechanism (SSM) zwei Leitfäden mit detaillierten Grundsätzen veröffentlicht. Die Weiterentwicklung der Vorschriften zu ICAAP und ILAAP soll 2018 zunächst zur Konsultation gestellt und dann verabschiedet werden. Die Weiterentwicklung dieser aufsichtlichen Anforderungen wird seitens der DekaBank eng beobachtet und hinsichtlich möglichen Änderungsbedarfs an bestehenden Prozessen und Methoden analysiert.

#### **Produkt- und leistungsbezogene Regulierungsvorhaben**

Die nationalen Umsetzungsgesetze für die EU-Richtlinie Markets in Financial Instruments Directive II (MiFID II) und die EU-Verordnung Markets in Financial Instruments Regulation (MiFIR) sind am 3. Januar 2018 in Kraft getreten. MiFID II und MiFIR stellen neue Anforderungen an Anlegerschutz und Marktinfrastruktur und betreffen nahezu das gesamte Produkt- und Dienstleistungsportfolio der Deka-Gruppe.

Die Richtlinien enthalten unter anderem Neuregelungen in Bezug auf Provisionen, Produktüberwachungsanforderungen (Product Governance), erhöhte Aufzeichnungspflichten, erweiterte Pflichten für Institute mit Eigenhandel („systematische Internalisierer“), neue Vorschriften für den automatisierten Handel und den Handel mit Derivaten sowie neue Meldepflichten im Wertpapierhandel. Die DekaBank hat die Anforderungen von MiFID II und MiFIR in enger Kooperation mit dem DSGVO fristgerecht umgesetzt. Daraus resultieren insbesondere erhöhte Kosten für den Wertpapier- und Derivatehandel sowie Haftungsrisiken. Durch die partnerschaftliche Umsetzung mit den Sparkassen und die noch engere Verzahnung wurde die Verbundstruktur sichtbar gestärkt.

Mit der Richtlinie 2014/49/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom April 2014 über Einlagensicherungssysteme (Einlagensicherungsrichtlinie) wurden die Anforderungen an die nationalen Einlagensicherungssysteme auf europäischer Ebene harmonisiert. Ein neuer Vorschlag der EU-Kommission vom Oktober 2017 setzt nun das Ziel, ein einheitliches europäisches Einlagensicherungssystem (European Deposit Insurance Scheme – EDIS) als Bestandteil der Bankenunion bis Ende 2018 zu beschließen und bis zum Jahr 2024 schrittweise umzusetzen. In der ersten Stufe soll lediglich eine Liquiditätshilfe geleistet werden für den Fall, dass eine nationale Sicherungseinrichtung ihre Mittel vollständig erschöpft hat. Stufe 2 sieht allerdings die Entschädigung betroffener Sparer aus einem gemeinsamen Versicherungstopf vor. Risiken bestehen in der vergemeinschafteten Haftung. Der Vorschlag wird derzeit noch ergebnisoffen diskutiert.

#### **Steuerpolitische Entwicklungen**

Am 1. Januar 2018 trat das Investmentsteuerreformgesetz in Kraft, das die Besteuerung von Investmentvermögen in Deutschland grundlegend verändert. Sowohl Publikums- als auch Spezialfonds unterliegen künftig einer Körperschaftsteuerpflicht auf Erträge aus inländischen Aktien, Mieten und Grundstücksveräußerungsgewinnen. Als Ausgleich für die Besteuerung des Fonds erhalten insbesondere Privatanleger angemessene Teilfreistellungen, die bei der Abgeltungssteuer berücksichtigt werden, sodass die Steuerbelastung für diese nicht steigen sollte. Für Spezial-Investmentfonds bleibt es unter bestimmten Voraussetzungen bei den bisherigen Regelungen. Mit der Reform sind entsprechende Umsetzungsaufwendungen für die Deka verbunden. Die Attraktivität der Fondsprodukte der Deka-Gruppe bleibt von der Neuregelung unbeeinflusst, da performancewirksamen Belastungen auf der Fondsebene angemessene Teilfreistellungen gegenüberstehen.

Eine zweite steuerliche Änderung betrifft den Bestandsschutz für Altanteile an Investmentvermögen bei Privatanlegern. Bis zum 31. Dezember 2017 erzielte Wertzuwächse fallen unter den Bestandsschutz. Wertzuwächse, die ab dem 1. Januar 2018 realisiert werden, werden dem neuen Steuerregime unterworfen, sofern sie einen Freibetrag von 100.000 Euro übersteigen. Durch die Regelung erwartet die Deka-Gruppe keine Auswirkungen auf das Anlageverhalten der Kunden.

### **Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Deka-Gruppe**

#### **Gesamtaussage zu Geschäftsverlauf und Lage**

Die Deka-Gruppe hat das Geschäftsjahr 2017 mit einem wirtschaftlichen Ergebnis von 448,9 Mio. Euro abgeschlossen und damit den Vorjahreswert um 8,1 Prozent übertroffen. Der Anstieg profitierte von einem verbesserten Provisionsergebnis, das das kräftige Wachstum der Total Assets widerspiegelt.

Die Nettovertriebsleistung legte insgesamt um 8,8 Mrd. Euro auf ein Rekordniveau von 25,7 Mrd. Euro zu, wobei sich der Direktvertrieb von Publikumsfonds auch über Fondssparpläne und Altersvorsorgeprodukte, aber auch von Spezialfonds in etwa verdoppelte. Dabei legten insbesondere Renten- und Mischfonds deutlich zu, doch auch in anderen Assetklassen wurden Zuwächse verzeichnet. Im Zertifikatengeschäft konnte der gute Vorjahresabsatz erneut erzielt werden.

**Nettovertriebsleistung Deka-Gruppe in Mio. € (Abb. 1)**

	2017	2016
<b>Nettovertriebsleistung</b>	<b>25.671</b>	<b>16.914</b>
<b>nach Kundensegment</b>		
Retailkunden	12.309	7.710
Institutionelle Kunden	13.362	9.204
<b>nach Produktkategorie</b>		
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	8.492	4.265
Spezialfonds und Mandate	9.724	4.933
Zertifikate	7.597	7.528
ETF	-141	188

Der Anstieg der Total Assets um 26,1 Mrd. Euro auf 282,9 Mrd. Euro spiegelt neben dem hohen Niveau des Neugeschäfts eine solide Wertentwicklung der einzelnen Produkte wider, denen jedoch Abflüsse aus Ausschüttungen, die ebenso den Kunden zugutekamen, gegenüberstanden.

**Total Assets Deka-Gruppe in Mio. € (Abb. 2)**

	31.12.2017	31.12.2016	Veränderung	
<b>Total Assets</b>	<b>282.888</b>	<b>256.805</b>	26.083	10,2%
<b>nach Kundensegment</b>				
Retailkunden	138.951	128.650	10.301	8,0%
Institutionelle Kunden	143.937	128.155	15.782	12,3%
<b>nach Produktkategorie</b>				
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	141.166	130.471	10.695	8,2%
Spezialfonds und Mandate	115.057	102.934	12.123	11,8%
Zertifikate	17.552	15.079	2.473	16,4%
ETF	9.113	8.321	792	9,5%

Die Auslastung der Risikokapazität hat sich gegenüber dem bereits moderaten Wert Ende 2016 (35,2 Prozent) leicht verringert und lag zum Bilanzstichtag 2017 bei 34,4 Prozent. Dies ist auf einen Anstieg der Risikokapazität bei einem zum Vorjahr nahezu unveränderten Gesamtrisiko zurückzuführen.

Auch mit Blick auf die Finanz- und Vermögenslage ist die Deka-Gruppe zum Start des Jubiläumsjahres 2018 gut aufgestellt. Die unter Berücksichtigung der CRR/CRD-IV-Anforderungen ohne Übergangsregelungen berechnete harte Kernkapitalquote (fully loaded) belief sich zum Jahresende auf 16,7 Prozent (Vorjahr: 16,7 Prozent). Das harte Kernkapital wurde durch die Thesaurierung aus dem Jahresergebnis 2016 gestärkt. Dem stand ein leichter Anstieg der risikogewichteten Aktiva gegenüber.

Die seit Jahresanfang 2017 geltende SREP-Anforderung für die harte Kernkapitalquote mit Übergangsregelungen (phase in) wurde jederzeit deutlich übertroffen und lag zum 31. Dezember 2017 bei 7,22 Prozent. Dieser Wert setzt sich aus der Säule-1-Mindestkapitalanforderung (4,5 Prozent), dem Säule-2-P2R (Pillar to Requirement: 1,25 Prozent), dem Kapitalerhaltungspuffer (1,25 Prozent), dem antizyklischen Kapitalpuffer (Jahresende: rund 0,06 Prozent) und dem Kapitalpuffer für anderweitig systemrelevante Banken (0,16 Prozent) zusammen. Die Kapitalanforderung für die Gesamtkapitalquote (phase in) lag bei 10,72 Prozent.

Die zum Jahresanfang berechneten Mindestkapitalanforderungen für 2018 an die harte Kernkapitalquote (phase in) betragen rund 8,00 Prozent. Im Vergleich zu 2017 erhöhte sich der aufsichtsrechtlich vorgegebene Kapitalerhaltungspuffer auf 1,875 Prozent und der Kapitalpuffer für anderweitig system-

relevante Banken auf 0,32 Prozent. Die Kapitalanforderung für die Gesamtkapitalquote (phase in) liegt bei rund 11,50 Prozent.

Die Liquiditätslage der Deka-Gruppe war über den gesamten Jahresverlauf und alle relevanten Laufzeitbänder weiterhin sehr auskömmlich. Die Mindestvorgaben für die Liquidity Coverage Ratio (LCR) wurden klar übertroffen. Die Leverage Ratio (fully loaded) übertraf zum Jahresende mit 4,7 Prozent bereits die voraussichtlich ab 2019 einzuhaltende Mindestquote von 3,0 Prozent.

Zusammengefasst ist die Deka-Gruppe im Asset Management und im Bankgeschäft zukunftssicher aufgestellt.

### Vergleich der tatsächlichen mit der prognostizierten Entwicklung

Die im Prognosebericht des Konzernlageberichts 2016 getroffenen und im Halbjahresfinanzbericht 2017 aktualisierten Erwartungen an die wirtschaftliche Entwicklung der Deka-Gruppe im Jahr 2017 sind bestätigt und zum Teil übertroffen worden:

#### Entwicklung der Steuerungskennzahlen der Deka-Gruppe (Abb. 3)

		31.12.2016	Prognose- bericht 2016	Halbjahres- bericht 2017	31.12.2017	Veränderung	
Wirtschaftliches Ergebnis	Mio. €	415,1	In etwa auf Vorjahreshöhe	In etwa auf Vorjahreshöhe	448,9	33,8	8,1%
Total Assets	Mrd. €	256,8	Leichter Anstieg	Leichter Anstieg	282,9	26,1	10,2%
Nettovertriebsleistung	Mrd. €	16,9	Leichter Anstieg	Leichter Anstieg	25,7	8,8	51,8%
Harte Kernkapitalquote	%	16,7	Über 13 Prozent	Über 13 Prozent	16,7		0,0 %-Pkt.
Auslastung der Risikokapazität	%	35,2	Leichter Anstieg	Leichter Anstieg	34,4		-0,8 %-Pkt.

#### Entwicklung der Ratings

Die DekaBank verfügt unverändert über eine der besten Ratingeinschätzungen unter den deutschen Geschäftsbanken. Standard & Poor's (S&P) hob im Februar 2017 aufgrund der nachhaltigen Integration der DekaBank in die Sparkassen-Finanzgruppe das Emittentenrating von A auf A+ mit stabilem Ausblick an. Das kurzfristige Rating wurde mit A-1 bestätigt. Im Oktober 2017 hielt S&P erneut an diesen Beurteilungen fest. Ende Juni 2017 bestätigte die Agentur Moody's das „Long-Term Senior Unsecured and Issuer Rating“ der DekaBank mit Aa3, bei einem stabilen Ausblick. Das kurzfristige Rating steht bei P-1. Aufgrund der EU-Bestrebungen die Bail-in-Haftungskaskaden innerhalb Europas zu vereinheitlichen und eine neue Anleiheklasse (Senior Non-Preferred Debt) einzuführen, hat Moody's Mitte Dezember in einer branchenweiten Ratingaktion den Ausblick für Senior Unsecured Debt deutscher Banken, darunter auch die DekaBank, auf negativ gesetzt. Die von der DekaBank emittierten Pfandbriefe wurden von Moody's mit Aaa bewertet.

Die Ratingeinschätzungen beider Häuser spiegeln die hohe strategische Bedeutung der Deka-Gruppe für den Sparkassensektor sowie die für das Geschäftsmodell angemessene Kapital- und Liquiditätsausstattung wider.

#### Ergebnisentwicklung der Deka-Gruppe

Der Anstieg des Wirtschaftlichen Ergebnisses um 8,1 Prozent auf 448,9 Mio. Euro (Vorjahr: 415,1 Mio. Euro) geht vorrangig auf das deutliche Plus beim Provisionsergebnis und die im Vergleich zum Vorjahr stark verringerten Zuführungen zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft zurück.

Der Zunahme der Erträge um 6,4 Prozent auf 1.494,1 Mio. Euro (Vorjahr: 1.403,7 Mio. Euro) stand ein unterproportionaler Anstieg der Aufwendungen um 5,7 Prozent auf 1.045,2 Mio. Euro (Vorjahr: 988,6 Mio. Euro) gegenüber, der vorwiegend durch höhere regulatorische Anforderungen bedingt war.



Das Zinsergebnis in Höhe von 155,6 Mio. Euro lag im Vergleich zum Vorjahr (139,2 Mio. Euro) um 11,8 Prozent im Plus. Wesentliche Bestandteile des Zinsergebnisses waren der Ergebnisbeitrag der Spezial- und Immobilienfinanzierungen des Geschäftsfelds Finanzierungen sowie der Ergebnisbeitrag der strategischen Anlagen des Geschäftsfelds Kapitalmarkt, die in Summe leicht unter dem Vorjahresniveau ausliefen. Ausschlaggebend für den moderaten Anstieg im Berichtsjahr waren unter anderem der höhere Beitrag aus der kurzfristigen Liquiditätssteuerung sowie der geringere Zinsaufwand für Eigenkapitalinstrumente.

Der Risikovorsorgesaldo verringerte sich sehr deutlich auf – 17,8 Mio. Euro (Vorjahr: –209,8 Mio. Euro). Auf das Kreditgeschäft entfielen davon –28,5 Mio. Euro (Vorjahr: –194,6 Mio. Euro). Den hohen Belastungen des Vorjahreswerts durch Einzelwertberichtigungen, die insbesondere auf Altkredite aus Schiffsfinanzierungen zurückgingen, stand im Berichtsjahr lediglich ein moderater Risikovorsorgebedarf gegenüber. Der Risikovorsorgesaldo auf Wertpapiere der Kategorien Loans and Receivables (LaR) und Held to Maturity (HtM) fiel mit 10,7 Mio. Euro positiv aus, verglichen mit Nettozuführungen von –15,2 Mio. Euro im Vorjahr. Im Berichtsjahr wirkte sich vor allem die Teilauflösung einer Portfoliowertberichtigung aus.

Das Provisionsergebnis legte um erfreuliche 8,6 Prozent auf 1.202,7 Mio. Euro (Vorjahr: 1.107,4 Mio. Euro) zu. Das lag im Wesentlichen an den bestandsbezogenen Provisionen aus dem Investmentfondsgeschäft. Der Anstieg der Total Assets trug aufgrund der sehr guten Nettovertriebsleistung und einer soliden Wertentwicklung maßgeblich dazu bei. Der Rückgang der Provisionen aus dem Bank- und hier insbesondere aus dem Kommissionsgeschäft konnte durch ein höheres Ergebnis aus dem Depotgeschäft kompensiert werden.

Das Finanzergebnis reichte mit 156,3 Mio. Euro nicht an den hohen Vorjahreswert von 316,5 Mio. Euro heran. Es enthält alle Ergebniskomponenten der Handelsbuch-Bestände, das Bewertungs- und Veräußerungsergebnis der Bankbuch-Bestände und die Risikovorsorge auf Wertpapiere der Kategorien LaR und HtM.

Das Finanzergebnis aus Handelsbuch-Beständen lag mit 252,4 Mio. Euro auf dem Vorjahreswert (252,8 Mio. Euro). Wesentlicher Bestandteil war der Ergebnisbeitrag aus der Einheit Handel & Strukturierung, der von der starken Nachfrage institutioneller Kunden im Fremdemissions- und Zertifikatengeschäft profitierte. Daneben erzielte die Einheit Sicherheitenhandel & Devisen trotz des schwierigen Marktumfelds einen höheren Ergebnisbeitrag.

Das Finanzergebnis aus Bankbuch-Beständen fiel deutlich hinter den Vorjahreswert von 78,9 Mio. Euro zurück und betrug –106,8 Mio. Euro. Wesentlicher Grund war die Erhöhung der pauschalen Vorsorge zur Abdeckung potenzieller Risiken um 95 Mio. Euro. Die Bildung und Auflösung des pauschalen Vorsorgebetrags findet im Wirtschaftlichen Ergebnis außerhalb der IFRS-GuV und ohne konkrete Zuordnung auf die Geschäftsfelder Berücksichtigung. Ohne Berücksichtigung der pauschalen Vorsorge würde das Finanzergebnis aus Bankbuch-Beständen –11,8 Mio. Euro betragen. Dies lag an Bewertungseffekten aus Wertpapieren im Zuge von Markt- beziehungsweise Spreadentwicklungen im Berichtsjahr. Der Vorjahreswert enthielt noch positive Bewertungseffekte im Zuge von Spreadentwicklungen sowie eine geringfügige Erhöhung der pauschalen Vorsorge in Höhe von 10 Mio. Euro.

Das Sonstige betriebliche Ergebnis in Höhe von 8,0 Mio. Euro lag unter dem Vorjahreswert (35,2 Mio. Euro). Positiv wirkten sich versicherungsmathematische Gewinne im Zusammenhang mit Pensionsrückstellungen in Höhe von 15,4 Mio. Euro aus, welche aus dem Anstieg des Planvermögens resultierten. Der Rechnungszins von 1,9 Prozent Ende 2017 lag in etwa auf Vorjahresniveau (1,95 Prozent). Im Vorjahr waren demgegenüber versicherungsmathematische Verluste von 15,2 Mio. Euro aus der Rechnungszinsentwicklung angefallen. Die versicherungsmathematischen Effekte sind in der IFRS-GuV nicht enthalten, da sie direkt über das Eigenkapital (Neubewertungsrücklage) gebucht werden, wohingegen sie im Wirtschaftlichen Ergebnis als Periodenergebnis erfasst werden. Im Sonstigen betrieblichen Ergebnis des Vorjahres waren positive Effekte als Folge der Unternehmenserwerbe des S Brokers und der per 1. Januar 2014 erworbenen LBB-INVEST enthalten.

Der Personalaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr (488,4 Mio. Euro) um 7,4 Prozent auf 524,3 Mio. Euro. Neben dem Aufbau von Mitarbeiterkapazitäten (2,2 Prozent) wirkten sich auch die ganzjährige Einbeziehung des S Brokers, der im Vorjahr nur mit sechs Monaten enthalten war, und Tarifsteigerungen aus.

Der Sachaufwand (ohne Bankenabgabe und Abschreibungen) nahm gegenüber dem Vorjahr (429,2 Mio. Euro) um 7,4 Prozent auf 460,9 Mio. Euro zu. Darin kommen zum einen höhere Aufwendungen für die Umsetzung regulatorischer Anforderungen zum Ausdruck. Zum anderen fielen aufgrund der weiter intensivierten Unterstützung von Sparkassen höhere Marketing- und Vertriebsaufwendungen an.

Die Bankenabgabe lag mit 35,3 Mio. Euro in etwa auf Vorjahreshöhe (34,4 Mio. Euro).

Die Abschreibungen in Höhe von 19,3 Mio. Euro (Vorjahr: 18,1 Mio. Euro) resultierten im Wesentlichen aus dem planmäßigen Abschreibungsvolumen auf immaterielle Vermögenswerte.

Im Geschäftsjahr 2017 fielen Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 5,4 Mio. Euro an. Diese resultieren insbesondere aus dem strategischen Umbau der LBB-INVEST. Der Vorjahreswert enthielt dafür Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 18,5 Mio. Euro.

Das Aufwands-Ertrags-Verhältnis – Quotient der Summe der Aufwendungen (ohne Restrukturierungsaufwendungen) zu der Summe aller Erträge (vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft) – konnte aufgrund der bereits genannten Effekte den vergleichbaren Vorjahreswert nicht erreichen und lag bei 68,3 Prozent (Vorjahr: 60,7 Prozent). Die Eigenkapitalrentabilität (vor Steuern) nahm auf 9,9 Prozent (Vorjahr: 9,6 Prozent) zu.

#### Ergebnisentwicklung Deka-Gruppe in Mio. € (Abb. 4)

	2017	2016	Veränderung	
Zinsergebnis	155,6	139,2	16,4	11,8%
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-28,5	-194,6	166,1	85,4%
Provisionsergebnis	1.202,7	1.107,4	95,3	8,6%
Finanzergebnis <sup>1)</sup>	156,3	316,5	-160,2	-50,6%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	8,0	35,2	-27,2	-77,3%
<b>Summe Erträge</b>	<b>1.494,1</b>	<b>1.403,7</b>	90,4	6,4%
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	1.039,8	970,1	69,7	7,2%
Restrukturierungsaufwendungen	5,4	18,5	-13,1	-70,8%
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>1.045,2</b>	<b>988,6</b>	56,6	5,7%
<b>Wirtschaftliches Ergebnis</b>	<b>448,9</b>	<b>415,1</b>	33,8	8,1%

<sup>1)</sup> Im Finanzergebnis ist die Risikovorsorge auf Wertpapiere der Kategorien LaR und HtM in Höhe von 10,7 Mio. Euro enthalten (Vorjahr: -15,2 Mio. Euro).

#### Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Geschäftsfelder

Aufgrund der Neuordnung der Geschäftsfelder wurden die Vorjahreszahlen angepasst und entsprechen insofern nicht mehr den im Vorjahr veröffentlichten Werten.

#### Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere

Das Wirtschaftliche Ergebnis legte, bedingt durch den Anstieg des Provisionsergebnisses, im Vergleich zum Vorjahreswert deutlich zu. Das Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere blickt auf ein starkes Jahr zurück. Die Nettovertriebsleistung hat sich mehr als verdoppelt, mit deutlichen Zuwächsen sowohl im Retail- als auch im institutionellen Geschäft. Die Total Assets stiegen, auch dank der soliden Wertentwicklung der Fonds, auf 231,0 Mrd. Euro.

*Nettovertriebsleistung und Total Assets*

Die Nettovertriebsleistung des Geschäftsfelds erreichte mit 15,9 Mrd. Euro (Vorjahr: 6,9 Mrd. Euro) den höchsten Stand seit mehr als zehn Jahren.

Bei Wertpapier-Publikumsfonds einschließlich des Fondsbasierten Vermögensmanagements konnte die Nettovertriebsleistung auf 6,4 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,5 Mrd. Euro) gesteigert werden. Maßgeblichen Anteil daran hatte der Direktabsatz von Aktien-, Renten- und Mischfonds, sowohl im Wege der Einmalanlage als auch über das regelmäßige Ansparen mit Fondssparplänen. Produktseitig stand der Deka-Dividendenstrategie in besonderer Weise im Anlegerinteresse. In Summe legte der Direktabsatz von Publikumsfonds um 4,7 Mrd. Euro auf 5,6 Mrd. Euro zu, im Fondsbasierten Vermögensmanagement lag die Nettovertriebsleistung bei 0,8 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,6 Mrd. Euro).

Bei Wertpapier-Spezialfonds, Masterfonds und Mandaten (Advisory-/Management-Mandate) hat sich die Nettovertriebsleistung mit 9,6 Mrd. Euro mehr als verdoppelt (Vorjahr: 4,3 Mrd. Euro). Dabei konnten deutliche Zuwächse bei Wertpapier-Spezialfonds und Masterfonds erzielt werden.

**Nettovertriebsleistung Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere in Mio. € (Abb. 5)**

	2017	2016
<b>Nettovertriebsleistung</b>	<b>15.870</b>	<b>6.932</b>
<b>nach Kundensegment</b>		
Retailkunden	5.563	2.258
Institutionelle Kunden	10.307	4.674
<b>nach Produktkategorie</b>		
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	6.426	2.474
ETF	-141	188
Spezialfonds und Mandate	9.585	4.269

Die Total Assets des Geschäftsfelds nahmen um 10,4 Prozent auf 231,0 Mrd. Euro zu. Neben der hohen Vertriebsleistung hatte die Wertentwicklung – besonders bei Aktienfonds und Wertpapier-Spezialfonds – daran wesentlichen Anteil.

**Total Assets Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere in Mio. € (Abb. 6)**

	31.12.2017	31.12.2016	Veränderung	
<b>Total Assets</b>	<b>230.991</b>	<b>209.242</b>	21.749	10,4%
<b>nach Kundensegment</b>				
Retailkunden	103.104	96.169	6.935	7,2%
Institutionelle Kunden	127.887	113.073	14.814	13,1%
<b>nach Produktkategorie</b>				
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	112.883	103.857	9.026	8,7%
davon Aktienfonds	29.656	26.061	3.595	13,8%
davon Rentenfonds	36.473	35.663	810	2,3%
davon Mischfonds	16.377	15.335	1.042	6,8%
ETF	9.113	8.321	792	9,5%
Spezialfonds und Mandate	108.995	97.064	11.931	12,3%

*Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere*

Der Anstieg des Wirtschaftlichen Ergebnisses auf 345,4 Mio. Euro (Vorjahr: 278,6 Mio. Euro) beruhte hauptsächlich auf dem Anstieg des Provisionsergebnisses, das infolge einer Steigerung der bestandsbezogenen Provisionen um 49,8 Mio. Euro über dem Vorjahreswert lag. Der Anstieg der Total Assets trug maßgeblich dazu bei. Ebenfalls positiv wirkten sich die unter dem Vorjahreswert liegenden Aufwendungen aus.

**Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere in Mio. € (Abb. 7)**

	2017	2016	Veränderung	
Provisionsergebnis	716,1	666,3	49,8	7,5%
Übriges Ergebnis	34,1	28,8	5,3	18,4%
<b>Summe Erträge</b>	<b>750,2</b>	<b>695,1</b>	<b>55,1</b>	<b>7,9%</b>
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	389,7	391,0	-1,3	-0,3%
Restrukturierungsaufwendungen	3,8	18,5	-14,7	-79,5%
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>393,5</b>	<b>409,5</b>	<b>-16,0</b>	<b>-3,9%</b>
<b>Wirtschaftliches Ergebnis ohne Treasury-Funktion</b>	<b>356,7</b>	<b>285,6</b>	<b>71,1</b>	<b>24,9%</b>
Treasury-Funktion	-11,3	-7,1	-4,2	-59,2%
<b>Wirtschaftliches Ergebnis</b>	<b>345,4</b>	<b>278,6</b>	<b>66,8</b>	<b>24,0%</b>

**Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien**

Das Wirtschaftliche Ergebnis übertraf, begünstigt durch höhere variable Fondsverwaltungsgebühren, den Vorjahreswert. Die solide Wertentwicklung der Fonds basiert auf einer erneut verbesserten Vermietungsleistung sowie auf einem gegenüber 2016 deutlich gestiegenen Transaktionsvolumen. Das Geschäftsfeld Asset Management Immobilien hat unter Beibehaltung der konservativen Managementstrategie eine Nettovertriebsleistung knapp unter Vorjahr erzielt.

*Nettovertriebsleistung und Total Assets*

Die Nettovertriebsleistung des Geschäftsfelds betrug im Jahr 2017 2,2 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,5 Mrd. Euro).

Bei Offenen Immobilien-Publikumsfonds waren die im Sinne einer konservativen Rendite- und Liquiditätssteuerung festgelegten Vertriebskontingente schon nach wenigen Monaten ausgeschöpft. Eine Zwischenaus-schüttung der Fonds aufgrund der Änderungen des Investmentsteuerreformgesetzes führte aufgrund der hohen Wiederanlagequote zum Jahresende zu weiteren Zuflüssen, sodass die Nettovertriebsleistung in Summe mit 2,1 Mrd. Euro über dem Vorjahreswert (1,8 Mrd. Euro) lag. Der Großteil der Nettovertriebsleistung entfiel wieder auf Deka-ImmobilienEuropa und Deka-ImmobilienGlobal.

Auf Spezialfonds und Individuelle Immobilienfonds entfiel eine Nettovertriebsleistung von 0,1 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,7 Mrd. Euro), wobei Individualfonds aufgrund planmäßigen Auslaufens wie im Vorjahr Abflüsse verzeichneten. Die schon Ende 2016 initiierte neue Club-Deal-Reihe bildet zusammen mit Beratungsleistungen rund um den Deka Immobilien-Kompass eine gute Plattform für den Ausbau des institutionellen Geschäfts in den Folgejahren. So konnte im Jahr 2017 das erste Fonds-Advisory-Mandat erfolgreich umgesetzt werden.

**Nettovertriebsleistung Geschäftsfeld Asset Management Immobilien in Mio. € (Abb. 8)**

	2017	2016
<b>Nettovertriebsleistung</b>	<b>2.204</b>	<b>2.455</b>
<b>nach Kundensegment</b>		
Retailkunden	1.924	1.697
Institutionelle Kunden	280	758
<b>nach Produktkategorie</b>		
Immobilien-Publikumsfonds	2.065	1.791
Spezialfonds und Individuelle Immobilienfonds	139	664

Die Total Assets im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien erhöhten sich trotz der im Dezember vorgenommenen Zwischenausschüttung um 5,7 Prozent auf 34,3 Mrd. Euro (Ende 2016: 32,5 Mrd. Euro). Auf Immobilien-Publikumsfonds entfielen 28,3 Mrd. Euro (Ende 2016: 26,6 Mrd. Euro). Die Total Assets bei Spezialfonds und Individuellen Immobilienfonds stiegen im Jahresverlauf auf 6,1 Mrd. Euro (Ende 2016: 5,9 Mrd. Euro) zu. Das darin enthaltene Fondsvolumen der Kreditfonds liegt wie im Vorjahr bei 1,1 Mrd. Euro.

**Total Assets Geschäftsfeld Asset Management Immobilien** in Mio. € (Abb. 9)

	31.12.2017	31.12.2016	Veränderung	
<b>Total Assets</b>	<b>34.345</b>	<b>32.484</b>	1.861	5,7%
<b>nach Kundensegment</b>				
Retailkunden	26.232	24.781	1.451	5,9%
Institutionelle Kunden	8.113	7.703	410	5,3%
<b>nach Produktkategorie</b>				
Immobilien-Publikumsfonds	28.283	26.614	1.669	6,3%
Spezialfonds und Individuelle Immobilienfonds	6.062	5.870	192	3,3%

Zum Anstieg der Total Assets trug neben der positiven Nettovertriebsleistung auch die solide Wertentwicklung bei. Die in Euro notierten Immobilien-Publikumsfonds erzielten, auch dank einer konsequenten Mittelsteuerung, eine durchschnittliche volumengewichtete Rendite von 2,7 Prozent (Vorjahr: 2,4 Prozent).

Das Transaktionsvolumen der Immobilienan- und -verkäufe nahm deutlich auf 5,9 Mrd. Euro zu (Vorjahr: 4,3 Mrd. Euro). Rund 72 Prozent des gesamten Transaktionsvolumens entfielen auf den Erwerb von insgesamt 33 kaufvertraglich gesicherten Immobilienankäufen, der Rest auf 39 Verkäufe. Die Geschäftsaktivitäten konzentrieren sich weiterhin auf Objekte aus den Assetklassen Büro, Shopping, Hotels und Logistik. Mit dem Transaktionsvolumen ist die Deka-Gruppe für ihre Immobilienfonds nach wie vor einer der bedeutendsten Immobilieninvestoren weltweit.

*Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien*

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds nahm deutlich auf 111,0 Mio. Euro (Vorjahr: 69,4 Mio. Euro) zu. Der Anstieg des Provisionsergebnisses war dabei wesentlich durch die Vereinnahmung variabler Verwaltungsgebühren in einem offenen Immobilien-Publikumsfonds begünstigt. Dem Ertragszuwachs stand ein unterproportionaler Anstieg der Aufwendungen gegenüber, der unter anderem aus Projekt- und Vertriebsaufwendungen resultierte.

**Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Asset Management Immobilien in Mio. € (Abb. 10)**

	2017	2016	Veränderung	
Zinsergebnis	4,8	3,5	1,3	37,1%
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0,0	0,0	0,0	o.A.
Provisionsergebnis	240,4	196,1	44,3	22,6%
Finanzergebnis	-0,2	-2,7	2,5	92,6%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1,9	1,8	0,1	5,6%
<b>Summe Erträge</b>	<b>246,9</b>	<b>198,8</b>	<b>48,1</b>	<b>24,2%</b>
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	133,0	126,9	6,1	4,8%
Restrukturierungsaufwendungen	0,0	0,0	0,0	o.A.
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>133,0</b>	<b>126,9</b>	<b>6,1</b>	<b>4,8%</b>
<b>Wirtschaftliches Ergebnis ohne Treasury-Funktion</b>	<b>113,9</b>	<b>71,9</b>	<b>42,0</b>	<b>58,4%</b>
Treasury-Funktion	-2,9	-2,5	-0,4	-16,0%
<b>Wirtschaftliches Ergebnis</b>	<b>111,0</b>	<b>69,4</b>	<b>41,6</b>	<b>59,9%</b>

**Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Services**

Das Geschäftsfeld Asset Management Services hat die Leistungen der Deka-Gruppe an der digitalen Kundenschnittstelle erheblich ausgebaut. Zugleich konnte sowohl bei der Zahl der Kundendepots als auch bei den Assets under Custody ein deutliches Wachstum erzielt werden.

*Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Services*

Mit der Anfang 2017 eingeführten Geschäftsfeldstruktur wurde die Verwahrstelle als Angebot für externe Kunden positioniert und der Produktvertrieb aufgebaut. Das darüber akquirierte Volumen sowie das Wachstum in den beiden Asset-Management-Geschäftsfeldern führte zu einem Anstieg der Assets under Custody um 7,7 Prozent auf 201,6 Mrd. Euro. Die Zahl der juristisch geführten Wertpapierdepots nahm um 4,7 Prozent auf 4.492 Tsd. zu. Ein Grund war die starke Nachfrage der Sparkassenkunden nach Produkten für das regelmäßige Sparen.

Im Digitalen Multikanalmanagement hat sich die Zusammenarbeit mit den Sparkassen deutlich intensiviert. Das Depotvolumen summierte sich zum Jahresende 2017 auf 119,3 Mrd. Euro und ist damit um 12,8 Prozent gestiegen. Die Zahl der Wertpapiertransaktionen lag um knapp 30 Prozent über dem Vorjahreswert, auch bedingt durch die Zwischenausschüttung der Fonds im Dezember 2017 aufgrund der Änderung des Investmentsteuerreformgesetzes.

Das von bevestor entwickelte Robo-Advisory-Angebot Deka-Relax, das aktiv gemanagte Dachfondslösungen mit einer maximalen Verlustobergrenze und Höchststand-Automatik kombiniert, wurde bereits von einigen Sparkassen ins Angebot integriert. Auch erhöhte sich im Jahr 2017 die Anzahl der Sparkassen, die das S ComfortDepot-Angebot des S Brokers nutzen.

*Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Services*

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds lag bei -4,8 Mio. Euro. Wesentliche Ertragskomponente des Geschäftsfelds ist das Provisionsergebnis, das im Berichtsjahr um 7,8 Prozent auf 161,7 Mio. Euro stieg. Demgegenüber standen Verwaltungsaufwendungen von 165,4 Mio. Euro. Der Anstieg der Verwaltungsaufwendungen um 51,2 Mio. Euro resultiert im Wesentlichen aus dem Ausbau des Digitalen Multikanalmanagements, der erstmaligen vollständigen Berücksichtigung des S Brokers und auf dem regulatorisch bedingten Anstieg von Sach- und Personalaufwendungen. Das Wirtschaftliche Ergebnis des Vorjahres in Höhe von 75,4 Mio. Euro war stark durch positive Ergebniseffekte aus dem Unternehmenserwerbs des S Brokers in Höhe von rund 36 Mio. Euro beeinflusst.

**Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Asset Management Services** in Mio. € (Abb. 11)

	2017	2016	Veränderung	
Zinsergebnis	4,2	1,8	2,4	133,3%
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0,0	0,0	0,0	o.A.
Provisionsergebnis	161,7	150,0	11,7	7,8%
Finanzergebnis	-0,1	3,6	-3,7	-102,8%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-2,1	35,5	-37,6	-105,9%
<b>Summe Erträge</b>	<b>163,7</b>	<b>190,9</b>	<b>-27,2</b>	<b>-14,2%</b>
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	165,4	114,2	51,2	44,8%
Restrukturierungsaufwendungen	1,6	0,0	1,6	o.A.
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>167,0</b>	<b>114,2</b>	<b>52,8</b>	<b>46,2%</b>
<b>Wirtschaftliches Ergebnis ohne Treasury-Funktion</b>	<b>-3,3</b>	<b>76,8</b>	<b>-80,1</b>	<b>-104,3%</b>
Treasury-Funktion	-1,6	-1,4	-0,2	-14,3%
<b>Wirtschaftliches Ergebnis</b>	<b>-4,8</b>	<b>75,4</b>	<b>-80,2</b>	<b>-106,4%</b>

**Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt**

Das Geschäftsfeld Kapitalmarkt hat im Geschäftsjahr 2017 erneut ein gutes Wirtschaftliches Ergebnis erzielt, trotz eines durch niedrige Zinsen sowie regulatorische Anforderungen belasteten Marktumfelds. Als der Produkt-, Lösungs- und Infrastrukturanbieter des Wertpapierhauses der Sparkassen-Finanzgruppe konnte das Geschäftsfeld sein Profil erneut mit neuen Produkt- und Beratungsangeboten schärfen.

*Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt*

Die Einheit Sicherheitenhandel & Devisen erreichte, bei einem weiterhin durch niedrige Zinsen geprägten Umfeld, ein Ergebnis über dem Vorjahreswert, das unter anderem auf innovative Lösungen im Leihegeschäft und Collateral Management zurückzuführen war.

Der Kommissionshandel blieb erwartungsgemäß hinter dem Vorjahreswert zurück.

Die Einheit Handel & Strukturierung profitierte von der starken Nachfrage institutioneller Kunden im Fremdemissions- und Zertifikatesgeschäft. Im begleitenden Primärmarkt mit Bundesländern konnte die führende Marktposition untermauert werden. Auch im Retailzertifikatemarkt konnte die Position ausgebaut werden. Der Marktanteil im Primärmarkt für Anlageprodukte stieg im Jahr 2017 auf 16,0 Prozent. Die Nettovertriebsleistung im Zertifikatesgeschäft in Höhe von rund 7,6 Mrd. Euro lag leicht über dem Niveau des Vorjahres. Hiervon entfielen 4,8 Mrd. Euro (Vorjahr: 3,8 Mrd. Euro) auf Retailkunden sowie 2,8 Mrd. Euro (Vorjahr: 3,8 Mrd. Euro) auf institutionelle Kunden.

*Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt*

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds lag mit 195,6 Mio. Euro auf Vorjahresniveau (196,6 Mio. Euro). Wesentlichen Anteil daran hatte das Finanzergebnis, das von der hohen Kundennachfrage nach strukturierten Produkten und eigenen Emissionen geprägt war. Zusätzlich entwickelte sich die Risikovorsorge von Wertpapieren (LaR und HtM) ebenso wie das spreadbedingte Bewertungsergebnis bei den strategischen Anlagen positiv. Der Rückgang im Provisions- und Zinsergebnis wurde hierdurch überkompensiert. Weiter trugen geringere Verwaltungsaufwendungen zum guten Wirtschaftlichen Ergebnis bei.

**Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Kapitalmarkt in Mio. € (Abb. 12)**

	2017	2016	Veränderung	
Zinsergebnis	36,0	40,7	-4,7	-11,5%
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0,0	0,1	-0,1	-100,0%
Provisionsergebnis	51,2	66,9	-15,7	-23,5%
Finanzergebnis	295,9	262,3	33,6	12,8%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2,3	12,1	-9,8	-81,0%
<b>Summe Erträge</b>	<b>385,4</b>	<b>382,1</b>	<b>3,3</b>	<b>0,9%</b>
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	165,9	170,1	-4,2	-2,5%
Restrukturierungsaufwendungen	0,0	0,0	0,0	o.A.
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>165,9</b>	<b>170,1</b>	<b>-4,2</b>	<b>-2,5%</b>
<b>Wirtschaftliches Ergebnis ohne Treasury-Funktion</b>	<b>219,5</b>	<b>212,0</b>	<b>7,5</b>	<b>3,5%</b>
Treasury-Funktion	-23,9	-15,4	-8,5	-55,2%
<b>Wirtschaftliches Ergebnis</b>	<b>195,6</b>	<b>196,6</b>	<b>-1,0</b>	<b>-0,5%</b>

**Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Finanzierungen**

Das Geschäftsfeld Finanzierungen wies im Jahr 2017 ein gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessertes Wirtschaftliches Ergebnis auf. Das Zins- und Provisionsergebnis lagen in Summe in etwa auf dem Vorjahresniveau. Die Zuführung zur Risikovorsorge fiel nach den im Vorjahr durch die Schiffskrise ausgelösten Wertberechtigungen deutlich geringer aus.

Der Finanzierungsbestand des Geschäftsfelds Finanzierungen konnte außerhalb des Geschäftssegments der Sparkassenfinanzierungen ausgebaut werden. Das arrangierte Neugeschäft der Transportmittel- und Infrastrukturfinanzierungen wurde 2017 ausgeweitet, wobei das Neugeschäft der Immobilienfinanzierung moderat unter dem guten Vorjahreswert lag.

*Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Finanzierungen*

Das Brutto-Kreditvolumen des Geschäftsfelds belief sich zum Jahresende 2017 auf 21,6 Mrd. Euro (Ende 2016: 21,7 Mrd. Euro). Davon entfielen 13,0 Mrd. Euro (Vorjahr: 14,7 Mrd. Euro) auf das Teilgeschäftsfeld Spezialfinanzierungen und 8,6 Mrd. Euro (Vorjahr: 7,0 Mrd. Euro) auf das Teilgeschäftsfeld Immobilienfinanzierung.

Der Bestandsrückgang im Teilgeschäftsfeld Spezialfinanzierungen basiert im Wesentlichen auf der rückläufigen Nachfrage nach Sparkassenfinanzierungen, wechselkursbedingten Effekten sowie Tilgungen. Zum Jahresende entfielen vom Finanzierungsbestand 2,4 Mrd. Euro auf Infrastrukturfinanzierungen (Ende 2016: 2,0 Mrd. Euro), 1,1 Mrd. Euro auf Exportfinanzierungen (Ende 2016: 0,8 Mrd. Euro) und 3,9 Mrd. Euro auf Transportmittelfinanzierungen (Ende 2016: 4,6 Mrd. Euro). Die Transportmittelfinanzierungen teilten sich auf in 0,9 Mrd. Euro Schiffsfianzierungen sowie 3,0 Mrd. Euro Flugzeugfinanzierungen.

In der Sparkassenfinanzierung lag das Brutto-Kreditvolumen bei 5,3 Mrd. Euro (Vorjahr: 7,3 Mrd. Euro).

Das Legacy-Portfolio, das vorwiegend Kredite im Bereich der Schiffsfianzierungen enthält, die vor Änderung der Kreditrisikostrategie im Jahr 2010 abgeschlossen wurden, konnte überplanmäßig auf 0,4 Mrd. Euro abgebaut werden. Die Legacy-Schiffsfianzierungen betragen zum Jahresende 2017 0,3 Mrd. Euro. In Summe beliefen sich die Schiffsfianzierungen auf 1,2 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,6 Mrd. Euro).



Das durchschnittliche Rating des Finanzierungsbestands blieb im Vergleich zum Jahresende 2016 unverändert bei 5 gemäß DSGV-Masterskala. Dies entspricht BBB– auf der externen Ratingskala von S&P.

Das Brutto-Kreditvolumen des Teilgeschäftsfelds Immobilienfinanzierung verteilte sich mit 7,1 Mrd. Euro auf gewerbliche Immobilienfinanzierungen (Ende 2016: 6,1 Mrd. Euro) und 1,4 Mrd. Euro auf Finanzierungen der offenen Immobilienfonds (Ende 2016: 0,9 Mrd. Euro). Das durchschnittliche Rating des Finanzierungsbestands gemäß DSGV-Masterskala verbesserte sich um eine Note von 4 auf 3. Auf der externen Ratingskala von S&P entspricht dies einem Rating von BBB.

Das arrangierte Neugeschäftsvolumen von 6,9 Mrd. Euro im Geschäftsfeld Finanzierungen (Vorjahr: 6,5 Mrd. Euro) entfiel mit 3,6 Mrd. Euro auf das Teilgeschäftsfeld Spezialfinanzierungen (Vorjahr: 2,7 Mrd. Euro) sowie mit 3,4 Mrd. Euro auf das Teilgeschäftsfeld Immobilienfinanzierung (Vorjahr: 3,8 Mrd. Euro). Schwerpunktartig wurden im Teilgeschäftsfeld Spezialfinanzierungen Flugzeugfinanzierungen arrangiert, die 23 Prozent (Vorjahr: 12 Prozent) des gesamten Neugeschäfts ausmachten. In der Immobilienfinanzierung lag der Schwerpunkt des Neugeschäfts in der gewerblichen Immobilienfinanzierung, die einen Anteil von 34 Prozent (Vorjahr: 39 Prozent) erreichte. Der Anteil des Segments Sparkassenfinanzierungen am gesamten Neugeschäft des Geschäftsfelds Finanzierungen betrug 8 Prozent (Vorjahr: 17 Prozent).

Das Ausplatzierungsvolumen lag mit 2,2 Mrd. Euro moderat über dem Vorjahreswert von 1,9 Mrd. Euro. Rund 21 Prozent davon konnten an die Sparkassen-Finanzgruppe weitergegeben werden.

#### Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Finanzierungen

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds Finanzierungen stieg im Vergleich zum Vorjahr deutlich auf 50,5 Mio. Euro (Vorjahr: –120,7 Mio. Euro), wobei der Vorjahreswert insbesondere durch Einzelwertberichtigungen auf Altkredite für Schiffsforderungen belastet war. Im Berichtsjahr betrug die Risikovorsorge im Kreditgeschäft –28,5 Mio. Euro (Vorjahr: –194,5 Mio. Euro). Das Zins- und Provisionsergebnis erreichte in Summe in etwa die Vorjahreswerte. Die Verwaltungsaufwendungen lagen mit 56,6 Mio. Euro, im Wesentlichen aufgrund von höheren Personal- und Projektaufwendungen, über dem Vorjahreswert von 52,1 Mio. Euro.

#### Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Finanzierungen in Mio. € (Abb. 13)

	2017	2016	Veränderung	
Zinsergebnis	114,2	119,8	–5,6	–4,7%
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–28,5	–194,5	166,0	85,3%
Provisionsergebnis	34,3	29,6	4,7	15,9%
Finanzergebnis	–10,6	–14,3	3,7	25,9%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	14,6	0,3	14,3	(> 300%)
<b>Summe Erträge</b>	<b>123,9</b>	<b>–59,2</b>	<b>183,1</b>	<b>(&gt; 300%)</b>
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	56,6	52,1	4,5	8,6%
Restrukturierungsaufwendungen	0,0	0,0	0,0	o.A.
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>56,6</b>	<b>52,1</b>	<b>4,5</b>	<b>8,6%</b>
<b>Wirtschaftliches Ergebnis ohne Treasury-Funktion</b>	<b>67,4</b>	<b>–111,3</b>	<b>178,7</b>	<b>160,6%</b>
Treasury-Funktion	–16,9	–9,5	–7,4	–77,9%
<b>Wirtschaftliches Ergebnis</b>	<b>50,5</b>	<b>–120,7</b>	<b>171,2</b>	<b>141,8%</b>

### Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Nicht-Kerngeschäft

Das letztmalig als eigenständiges Segment abgebildete Nicht-Kerngeschäft erzielte ein Wirtschaftliches Ergebnis von 11,2 Mio. Euro (Vorjahr: 18,2 Mio. Euro). Das Brutto-Kreditvolumen, das sich noch aus Altgeschäften mit verbrieften und strukturierten Produkten sowie Anleihen ausländischer öffentlicher Adressen des vormaligen Public-Finance-Portfolios zusammensetzt, verringerte sich im Berichtsjahr von 0,8 Mrd. Euro auf 0,6 Mrd. Euro. Das Rating des Netto-Kreditvolumens verbesserte sich von 3 auf A gemäß DSGV-Masterskala. Für das verbleibende Kreditersatzgeschäft wird die Abbaustrategie beibehalten.

#### Ergebnisentwicklung Nicht-Kerngeschäft in Mio. € (Abb. 14)

	2017	2016	Veränderung	
Zinsergebnis	3,2	5,5	-2,3	-41,8%
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0,0	0,0	0,0	o.A.
Provisionsergebnis	0,0	0,0	0,0	o.A.
Finanzergebnis	8,4	13,4	-5,0	-37,3%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0,0	0,0	0,0	o.A.
<b>Summe Erträge</b>	<b>11,5</b>	<b>18,9</b>	<b>-7,4</b>	<b>-39,2%</b>
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	0,4	0,8	-0,4	-50,0%
Restrukturierungsaufwendungen	0,0	0,0	0,0	o.A.
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>0,4</b>	<b>0,8</b>	<b>-0,4</b>	<b>-50,0%</b>
<b>Wirtschaftliches Ergebnis ohne Treasury-Funktion</b>	<b>11,2</b>	<b>18,2</b>	<b>-7,0</b>	<b>-38,5%</b>
Treasury-Funktion	0,0	0,0	0,0	o.A.
<b>Wirtschaftliches Ergebnis</b>	<b>11,2</b>	<b>18,2</b>	<b>-7,0</b>	<b>-38,5%</b>

### Finanz- und Vermögenslage der Deka-Gruppe

#### Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Die DekaBank verfolgt über den Zentralbereich Treasury einen integrierten Ansatz für die aktive und effiziente Steuerung der gruppenweiten Liquidität und stellt damit Flexibilität und Anlegervertrauen auch in angespannten Marktsituationen sicher. Durch die Verzahnung von Asset Management und Bankaktivitäten sowie den Liquiditätsausgleich zwischen den Sparkassen übernimmt die DekaBank die Funktion der Liquiditätsdrehscheibe.

Die DekaBank verfügt über hohe Volumen an sehr liquiden Vermögenswerten in Zentralbankqualität, welche jederzeit über verschiedene Marktzugänge zur Liquiditätsgenerierung genutzt werden können.

Der Fokus der Liquiditätsanlage liegt unverändert auf Investitionen in deutsche Länderanleihen, deutsche Förderbanken, deutsche Abwicklungsanstalten, deutsche Pfandbriefe, supranationale Institutionen und Investmentgrade-Unternehmensanleihen.

Die guten Ratings ermöglichen zudem einen guten und wettbewerbsgünstigen Zugang zu den Geld- und Kapitalmärkten. Um eine diversifizierte Refinanzierungsposition zu erhalten, nutzt die DekaBank unterschiedliche Refinanzierungsinstrumente und Emissionsprogramme, welche eine breite und diversifizierte Einwerbung von Refinanzierungsmitteln in unterschiedlichen Währungen, Laufzeiten, Produkten und Investoren sicherstellen. Am Geldmarkt werden neben klassischen Einlagen (Tages- und Termingelder) auch Repo- und Leihegeschäfte zur Refinanzierung genutzt. Die DekaBank ist einer der größten Repo-Marktteilnehmer in Deutschland.

Das Eigenkapitalmanagement der Deka-Gruppe sichert eine angemessene Kapitalausstattung.

Derivative Finanzinstrumente werden zu Handelszwecken und zur Absicherung von Zins-, Währungs- und sonstigen Preisrisiken im Bank- und Handelsbuch eingesetzt. Dabei geht die DekaBank keine offenen Währungspositionen in wesentlichem Umfang ein. Einzelheiten zu derivativen Geschäften finden sich im Konzernanhang.

### Finanzlage, Kapitalstruktur, Vermögenslage

Die Bilanzsumme der Deka-Gruppe belief sich zum Jahresende 2017 auf 93,7 Mrd. Euro und ist damit im Vergleich zum Vorjahr um rund 9 Prozent (Vorjahr: 86,0 Mrd. Euro) angestiegen.

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden stiegen im Berichtszeitraum in Summe um 3,6 Mrd. Euro auf 47,0 Mrd. Euro und entsprachen etwa der Hälfte der Bilanzsumme. Diese Veränderung resultiert im Wesentlichen aus einer kundeninduzierten Erhöhung von Reverse-Repogeschäften, welche größtenteils durch Geldmarktgeschäfte refinanziert wurden. Aufgrund der Überschussliquidität am Geld- und Kapitalmarkt, hoher Liquiditätsüberhänge von Kunden sowie der guten Bonität der Deka-Gruppe konnten Einlagengeschäfte am Geldmarkt getätigt werden, welche oftmals deutlich unter dem Einlagensatz der Notenbank lagen. Teile dieser Einlagenüberschüsse erhöhten die risikolose Barreserve bei der Notenbank um 6,4 Mrd. Euro auf 10,0 Mrd. Euro. Demgegenüber verringerten sich die zum Fair Value erfolgswirksam bewerteten Finanzaktiva vor allem durch die zinsinduzierten Marktwerte aus Derivaten um 2,9 Mrd. Euro und betragen damit rund 32 Mrd. Euro. Sie entsprachen zum Stichtag rund 34 Prozent der Bilanzsumme.

Auf der Passivseite stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden zusammen um 5,1 Mrd. Euro auf 45,9 Mrd. Euro. Sie standen damit für rund 49 Prozent der Bilanzsumme. Diese Veränderung resultiert im Wesentlichen aus der Zunahme der Kundeneinlagen. Die verbrieften Verbindlichkeiten erhöhten sich im Berichtsjahr ebenfalls deutlich um 3,2 Mrd. Euro auf 14,2 Mrd. Euro, unter anderem durch eine Erhöhung der Geldmarktfremfinanzierung mittels Commercial Papers. Die zum Fair Value bewerteten Finanzpassiva blieben nahezu unverändert bei 26,0 Mrd. Euro, wobei der Rückgang aus den zinsinduzierten Marktwerten aus Derivaten durch eine Zunahme der begebenen Handlungsemissionen kompensiert wurde. Das bilanzielle Eigenkapital lag zum Jahresende 2017 mit 5,3 Mrd. Euro über dem Niveau des Vorjahrs (5,1 Mrd. Euro).

#### Bilanzentwicklung Deka-Gruppe in Mio. € (Abb. 15)

	31.12.2017	31.12.2016	Veränderung	
<b>Bilanzsumme</b>	<b>93.740</b>	<b>85.955</b>	7.785	9,1%
<b>Ausgewählte Posten der Aktivseite</b>				
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	47.047	43.495	3.552	8,2%
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	31.985	34.903	-2.918	-8,4%
Finanzanlagen	3.791	2.969	822	27,7%
<b>Ausgewählte Posten der Passivseite</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	45.899	40.782	5.117	12,5%
Verbrieftete Verbindlichkeiten	14.235	11.076	3.159	28,5%
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	25.983	26.519	-536	-2,0%

#### Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel

Die Angemessenheit der Eigenmittelausstattung wird nach der CRR/CRD IV ermittelt. Neben dem Adressrisiko, dem Marktrisiko und dem operationellen Risiko wird das Credit Valuation Adjustment(CVA)-Risiko berücksichtigt. Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wurden im gesamten Jahresverlauf jederzeit eingehalten.

Die Entwicklung der harten Kernkapitalquote (fully loaded) wird bereits im Rahmen der Gesamtaussage zu Geschäftsverlauf und Lage diskutiert. Die entsprechende Gesamtkapitalquote stand zum Jahresende bei 21,9 Prozent (Ende 2016: 22,2 Prozent).

Die nach delegierter Verordnung vom 17. Januar 2015 ermittelte Leverage Ratio (Verschuldungsgrad) – das Verhältnis von Kernkapital zum aufsichtsrechtlich adjustierten Bilanzvolumen – belief sich zum Bilanzstichtag 2017 auf 4,7 Prozent (fully loaded), verglichen mit 5,1 Prozent Ende 2016. Mit Übergangsregelungen (phase in) wird eine Leverage Ratio von 4,8 Prozent (Ende 2016: 5,2 Prozent) ausgewiesen. Die voraussichtlich ab 2019 einzuhaltende Mindestquote von 3,0 Prozent wurde damit deutlich überschritten.

#### Eigenmittelausstattung Deka-Gruppe in Mio. € (Abb. 16)

	31.12.2017		31.12.2016	
	CRR/CRD IV (ohne Übergangs- regelungen)	CRR/CRD IV (mit Übergangs- regelungen)	CRR/CRD IV (ohne Übergangs- regelungen)	CRR/CRD IV (mit Übergangs- regelungen)
Hartes Kernkapital	4.145	4.238	3.978	4.216
Zusätzliches Kernkapital	474	437	474	348
<b>Kernkapital</b>	<b>4.619</b>	<b>4.676</b>	<b>4.451</b>	<b>4.564</b>
Ergänzungskapital	823	817	838	801
<b>Eigenmittel</b>	<b>5.442</b>	<b>5.492</b>	<b>5.289</b>	<b>5.366</b>
Adressrisiko	15.568	15.568	15.038	15.038
Marktrisiko	5.127	5.127	4.478	4.478
Operationelles Risiko	3.242	3.242	2.887	2.887
CVA-Risiko	950	950	1.411	1.411
<b>Risikogewichtete Aktiva (Gesamtrisikobetrag)</b>	<b>24.886</b>	<b>24.886</b>	<b>23.813</b>	<b>23.813</b>
%				
<b>Harte Kernkapitalquote</b>	<b>16,7</b>	<b>17,0</b>	<b>16,7</b>	<b>17,7</b>
<b>Kernkapitalquote</b>	<b>18,6</b>	<b>18,8</b>	<b>18,7</b>	<b>19,2</b>
<b>Gesamtkapitalquote</b>	<b>21,9</b>	<b>22,1</b>	<b>22,2</b>	<b>22,5</b>

#### Liquidität und Refinanzierung

Die Vorgaben der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) zur Liquiditätssteuerung wurden im Gesamtjahr 2017 vollumfänglich erfüllt. Die regulatorischen Anforderungen der Liquiditätsverordnung wurden während des Berichtsjahres ebenfalls eingehalten. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) erhöhte sich zum Jahresende 2017 für die Deka-Gruppe auf 152,5 Prozent (Ende 2016: 124,4 Prozent). Detaillierte Ausführungen zur Liquiditätssituation der Deka-Gruppe, einschließlich der Liquidity Coverage Ratio, finden sich im Risikobericht.

Die Refinanzierung erfolgt diversifiziert über die üblichen Instrumente der nationalen und internationalen Geld- und Kapitalmärkte. Dazu zählen die Emissionen öffentlicher wie hypotheckenbesicherter Pfandbriefe, kurzfristiger Inhaberschuldverschreibungen auf Basis des Commercial-Paper(CP)-Programms und mittel- bis langfristiger Inhaberschuldverschreibungen auf Basis des Debt Issuance Programme sowie der Programme für strukturierte Emissionen und Zertifikate. Des Weiteren werden auch die Repo- und Leihemärkte sowie Tages- und Termingelder zur Liquiditätsaufnahme und -anlage durch die DekaBank genutzt. Die Refinanzierungsaktivitäten werden durch die aktive Marktpflege der eigenen Emissionen ergänzt.

#### Personalbericht

Die Gesamtmitarbeiterzahl erhöhte sich im zurückliegenden Jahr leicht auf 4.649 (Ende 2016: 4.556). Ein Mitarbeiteraufbau war unter anderem mit dem Ausbau des Digitalen Multikanalmanagements und des Zentralbereichs IT, der Intensivierung der Asset-Servicing-Aktivitäten sowie der Umsetzung regulatorischer Projekte verbunden. Bei der Mitarbeiterzahl wird die Anzahl der bestehenden Arbeitsverhältnisse (befristet und unbefristet) zum Stichtag gezählt. Hierzu gehören ruhende Arbeitsverhältnisse sowie Ausbildungs- und Praktikantenverträge.

Die ergebnisrelevanten Mitarbeiterkapazitäten (MAK) erhöhten sich gegenüber dem Jahresende 2016 um 2,2 Prozent auf 4.077,6. Die MAK umfassen arbeitszeitanteilig Personen, die aktiv an Arbeitsprozessen der Deka-Gruppe beteiligt sind.

Zum Jahresende waren 79,7 Prozent der Belegschaft in Vollzeit beschäftigt. Das Durchschnittsalter der aktiv beschäftigten Mitarbeiter (ohne Auszubildende und Mitarbeiter mit ruhendem Arbeitsverhältnis) betrug 43,8 Jahre (Vorjahr: 43,3 Jahre).

Zu den Schwerpunkten der Personalarbeit zählte die Begleitung der Digitalisierung der Deka-Gruppe mit einem Fokus auf die Transformation in eine agilere Arbeitswelt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten Angebote in unterschiedlichen Formaten, um ihre fachlichen, methodischen und persönlichen Kompetenzen gezielt entsprechend den Anforderungen der Arbeitswelt 4.0 zu entwickeln.

Darüber hinaus fördert die Deka-Gruppe über Formate wie „Karriere@Deka“ oder „Frauen-Mentoring“ Potenzial- und Leistungsträger, dabei achtet sie in besonderer Weise auf die Förderung von Frauen. Mit dem vierten Gleichstellungsplan hat sich die Deka-Gruppe verbindliche Vorgaben zur Gleichstellung von Frauen und Männern gesetzt und sorgt für bessere Rahmenbedingungen für Beschäftigte mit familiären Verpflichtungen. Das Vergütungssystem orientiert sich an den Anforderungen an Marktgerechtigkeit, Fairness und Transparenz. Die geschlechterneutrale Behandlung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist dabei sichergestellt.

Der im Berichtsjahr erstmals verpflichtend aufzustellende Bericht zur Gleichstellung und Entgeltgleichheit nach Abschnitt 4 Entgelttransparenzgesetz (§§21, 22 EntgTranspG), der kein Bestandteil des Konzernlageberichts ist, wird zusammen mit dem Lagebericht 2017 der DekaBank im Bundesanzeiger veröffentlicht.

## Prognose- und Chancenbericht

Prognosebericht .....	55
Chancenbericht .....	59

### Prognosebericht

#### Zukunftsgerichtete Aussagen

Die künftige wirtschaftliche Entwicklung plant die Deka-Gruppe auf Basis von Annahmen, die aus heutiger Sicht am wahrscheinlichsten sind. Die Planungen und Aussagen zum Geschäftsverlauf im Jahr 2018 sind jedoch mit Unsicherheiten behaftet. Die tatsächlichen Entwicklungen der internationalen Kapital-, Geld- und Immobilienmärkte oder der Geschäftsfelder der Deka-Gruppe können deutlich von den unterstellten Annahmen, die unter anderem auf der Grundlage von Expertenschätzungen ermittelt wurden, abweichen.

Die Risikosituation der Deka-Gruppe ist im Risikobericht zusammengefasst dargestellt. Das Eintreten der dort aufgeführten Risiken, beispielsweise infolge von Stresssituationen oder Adressenausfällen, könnte im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2018 zu negativen Planabweichungen führen. Umgekehrt können Chancen zur Folge haben, dass die Erwartungen übertroffen werden.

#### Erwartete gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nach Einschätzung der DekaBank steht die Weltwirtschaft vor einer geldpolitischen Zäsur. Die eine Dekade andauernde expansive Geldpolitik der Notenbanken neigt sich vor dem Hintergrund einer anhaltenden weltwirtschaftlichen Erholung dem Ende zu. Der weitere Verlauf der Aktienmärkte wird maßgeblich davon abhängen, wie dieser Paradigmenwechsel gestaltet werden wird. Sollte er sanft vonstattengehen, kann von einer weiteren Konjunktur- und Gewinndynamik der Aktienmärkte ausgegangen werden.